

Bibliometrische Befunde zur Entwicklung der Teildisziplinen der Psychologie

Zur Geschichte der internationalen und der deutschsprachigen Fachliteratur

Günter Krampen und Jürgen Wiesenbütter¹

Dargestellt werden quantitativ-bibliometrisch gewonnene Befunde zur Publikationsgeschichte in den verschiedenen Teildisziplinen der Psychologie. Im Vordergrund stehen dabei die internationale und die deutschsprachige Forschungsentwicklung in den Grundlagenbereichen der Allgemeinen Psychologie, Physiologischen Psychologie, Sozialpsychologie, Persönlichkeitspsychologie, Entwicklungspsychologie und Psychometrie sowie in den Anwendungsfächern der Klinischen Psychologie, Pädagogischen Psychologie und ABO-Psychologie. Für bibliometrische Grobanalysen wurden dabei die „Papierversion“ der „Psychological Abstracts“ (1927 bis 1967) und für Feinanalysen die Literaturdatenbank „PsycInfo“ (1968 bis 1990) sowie „Psyndex“ (1977 bis 1990) verwendet. Neben der bekannten Explosion der Fachpublikationen in absoluten Zahlen dokumentieren die Befunde sowohl spezifische Schwankungen der Publikationsraten in den Teildisziplinen als auch allgemeine Entwicklungstrends und Verschiebungen der Publikationsschwerpunkte. Dies wird exemplarisch im Vergleich der Veröffentlichungen zu den Grundlagen- und Anwendungsfächern der Psychologie sowie zur Persönlichkeits- und Entwicklungspsychologie verdeutlicht. Die internationalen Trends stimmen weitgehend mit den Publikationsentwicklungen im deutschsprachigen Bereich überein. Auf den Aussagewert bibliometrischer Befunde in der Wissenschaftsgeschichtsschreibung und ihre Fehlerquellen wird in der Diskussion eingegangen.

In der Geschichtsschreibung der Psychologie dominieren nach wie vor qualitativ und summarisch ausgerichtete Beiträge, in denen versucht wird, bestimmte Forschungsthemen, bestimmte historische

Epochen oder die Beiträge einzelner Wissenschaftler isoliert darzustellen bzw. zu würdigen (vgl. Petzold, 1985). Quantitative Ansätze vermögen ergänzend zu solchen personalistisch, problemgeschichtlich und sozialhistorischen Modellen und Methoden der Geschichtsschreibung besser abgesicherte Informationen über den Umfang und das Ausmaß der (publizierten) Forschung zu bestimmten Themen und Teilbereichen der Psychologie zu geben, wobei insbesondere auch entwicklungsorientierte inter- und intrathematische Vergleiche möglich sind.

Stützten sich bis vor ein bis zwei Dekaden solche bibliometrischen Analysen zur Psychologiegeschichte auf Bibliographien, Inhaltsanalysen von Zeitschriften- oder Kongreßbeiträgen und die sehr zeitaufwendige Literatursuche „per Hand und Kopf“ (vgl. etwa Pawlik, 1975; Bättig, 1976; Albert, 1985), so können seit der Einführung der computergestützten Literaturdatenbanken diese Arbeiten — zumindest unter ihrem rein quantitativen Aspekt — erheblich ökonomischer durchgeführt werden. In den wenigen vorliegenden Arbeiten mit einem umfassenderen, nicht allein auf ein bestimmtes Forschungsgebiet zentrierten Anspruch wurde etwa die Zunahme der deutschsprachigen psychologischen Zeitschriften und der Anzahl der in ihnen publizierten Abhandlungen beschrieben (Pawlik, 1975), sowie — motiviert durch die Arbeitslast der Organisation eines Kongresses der „Deutschen Gesellschaft für Psychologie“ (DGPs)

Anschrift der Verfasser: Prof. Dr. Günter Krampen, Universität Trier, FB I — Psychologie, Postfach 3825, D(W)–5500 Trier (FAX: 06 51-3099 15).

¹ Wir danken Frau cand. psych. Pia Lemke und Herrn cand. psych. Peter Bak für die Hilfen bei der Handauswertung der „Psychological Abstracts“.

Über Teile dieser Arbeit wurde in einem Vortrag auf der 1. Arbeitstagung für Differentielle Psychologie und Persönlichkeitsforschung in Heidelberg, 20.—21. 11. 1991, berichtet.

und die damit verbundene Herausgabe des Kongreßberichts — die Anzahl von Titeln in der deutschsprachigen psychologischen Literatur (anhand von Bibliographien), die Anzahl von Kongreßbeiträgen und ihre durchschnittlichen Seitenzahl ausgezählt bzw. berechnet (Albert, 1985). Die Entwicklungskurven belegen zunächst (nur) die enorme Explosion der psychologischen Fachpublikationen seit den 50er Jahren dieses Jahrhunderts und bestätigen damit Konsolidierungs- und weiter anhaltende Ausbauphänomene in der Wissenschaftsorganisation und -entwicklung.

Inhaltlich interessanter sind vergleichende Analysen der Entwicklung von Publikationen in bestimmten Teilbereichen der Psychologie, da durch sie die thematische Gliederung psychologischer Literatur im historischen Vergleich, spezifische Schwerpunktsetzungen und Strömungen (auch im Sinne des "main streams") und vernachlässigte Themenbereiche deutlich werden. Pawlik (1975) konnte so etwa für die thematische Gliederung der auf den Kongressen der DGPs vorgetragenen Referate (von 1904 bis 1970) drei qualitative Entwicklungstendenzen feststellen, die sich auf (1) die fachwissenschaftliche Ausdifferenzierung der Beiträge (Spezialisierung), (2) die Zunahme angewandter, anwendungsbezogener und sozialpsychologischer Beiträge sowie (3) spezifische Phasenwechsel mit Schwerpunktbildungen (etwa auf die Psychodiagnostik am Anfang und die Ausdruckspsychologie in der zweiten Hälfte der 50er Jahre) beziehen. Bättig (1976) legte analoge Beschreibungen der internationalen Publikationsentwicklung vor, die auf den Jahrgängen 1958 bis 1974 der "Psychological Abstracts" basieren. Er stellte dabei insbesondere Zunahmen der Literatur in den Bereichen der angewandten Fächer, der Physiologischen Psychologie, der Sozialpsychologie und der Entwicklungspsychologie fest, wogegen die Bereiche der Allgemeinen Psychologie und der Persönlichkeitspsychologie in diesem Intervall von 16 Jahren quantitativ stagnierten.

Im folgenden wird über quantitativ-bibliometrische Analysen berichtet, die sich auf die internationale, in den "Psychological Abstracts" (PA) (American Psychological Association, 1927ff) von 1927 bis 1990 dokumentierte psychologische Fachliteratur und die deutschsprachige bzw. von deutschsprachigen Autoren publizierte, im „Psychologischen Index“ (PI) (Zentralstelle für Psychologische Information und Dokumentation, 1977ff) von 1977 bis 1990 dokumentierte psychologische Literatur beziehen. Damit wird international eine Zeitspanne von 63 Jahren und für den deutschsprachigen Bereich eine von 13 Jahren abgedeckt. Für die letzten 13 Jahre werden dabei auch Vergleiche der Entwick-

lungstrends zwischen der internationalen und der deutschsprachigen Psychologie möglich.

Die Zielsetzungen der folgenden bibliometrischen Analysen beziehen sich auf die Beschreibung der thematischen Aufgliederung psychologischer Fachpublikationen im historischen Vergleich sowie die genannten Vergleiche internationaler Entwicklungstrends mit solchen in der deutschsprachigen Psychologie. Zusätzlich werden exemplarisch für die Persönlichkeitspsychologische Publikationstätigkeit, deren Rückgang und Fragmentierung seit Mitte der 60er Jahre häufiger beklagt wurde (vgl. etwa Herrmann & Lantermann, 1985; Pervin, 1985), spezifische Entwicklungsverläufe (in bibliometrischen Feinanalysen) untersucht. Damit soll quantitativ-bibliometrisch zur Geschichtsschreibung der Psychologie beitragen werden. Überdies mögen die Befunde da von praktischer Bedeutung werden, wo sie etwa Argumentationshilfen für die Notwendigkeit spezifischer Forschungsförderungen in vernachlässigten Bereichen liefern.

Methoden

Datenbasis

Die Datenbasis der folgenden Analysen besteht aus:

(1) der *Papierversion der "Psychological Abstracts" (PA) aus den Jahren 1927 bis 1967*, in der die internationale psychologische Fachliteratur (Monographien, Zeitschriftenbeiträge, Editionen und Dissertationen) dokumentiert ist;

(2) der *Literaturdatenbank "PsycInfo" (bis 1990; Stand: September 1991)*, die als erweiterte Datenbank mit den "Psychological Abstracts" die internationale Fachliteratur ab 1968 umfaßt. Die Datenbank verweist überwiegend auf Zeitschriftenaufsätze und Dissertationen. Im älteren Segment der Datenbank werden auch Bücher und Einzelbeiträge aus Büchern dokumentiert, was sich ab Mitte der siebziger Jahre stetig verringerte und ab 1980 ganz eingestellt wurde;

(3) der *Literaturdatenbank "Psyndex" (bis 1990; Stand September 1991)*, die mit dem „Psychologischen Index“ (PI) ab 1977 deutschsprachige und von deutschsprachigen Autoren in einer Fremdsprache publizierte psychologische Fachliteratur umfaßt. Um die Vergleichbarkeit mit der internationalen Literatur (PA und PsycInfo) zu erhalten, wurde für die folgenden Analysen auf dokumentierte Monographien, Zeitschriftenbeiträge, Dissertationen und Editionen — unter Ausschluß der Sammelwerksbeiträge und der „grauen“ Literatur, die in den PA und in PsycInfo nicht einzeln und gezielt dokumentiert werden — in Psyndex zurückgegriffen.

Auf beide Literaturdatenbanken wurde "online" beim Deutschen Institut für Medizinische Information und Dokumentation (Köln) zugegriffen. Außer den Online-Versionen existieren beide Datenbanken seit kurzem als CD-ROM-Version.

Vorgehen

Im ersten Schritt wurde die *Gesamtzahl der in den PA und im PI pro Erscheinungsjahr* nachgewiesenen Literaturdokumente bestimmt.

Im zweiten Schritt wurde die absolute Zahl der pro Jahr für bestimmte *inhaltliche Klassifikationscodes* nachgewiesenen Publikationen ermittelt. Verwendet wurden die Inhaltsklassifikationen des "Thesaurus of Psychological Index Terms" der 6. Auflage (Appendix C; Walker, 1991), die sich auf "human experimental psychology" (de facto Allgemeine Psychologie), "physiological psychology", "developmental psychology", "social psychology", "personality", "psychometrics", "treatment and prevention" (Klinische Psychologie), "educational psychology" und "applied psychology" (Schwerpunkt: ABO-Psychologie) beziehen und in identischer Form bei PsycInfo und Psyn dex zur Klassifikation der Literatur verwendet werden. Für die als Datenbank vorliegenden Jahrgänge der PA und den PI wurde dies automatisiert (online) realisiert, für die PA der Jahre 1927 bis 1967 per Hand. Da das Klassifikationssystem der PA seit 1927 wiederholt revidiert wurde, was selbst theoretische und methodologische Veränderungen in der Psychologie reflektiert (vgl. hierzu Carpintero & Peiro, 1983), mußten die (alten) inhaltlichen Klassifikationen dieser Jahrgänge auf das aktuelle Klassifikationssystem projiziert (was inhaltlich ohne Probleme gelang) und die absoluten Jahrgangszahlen pro Klassifikation „per Hand“ ausgezählt werden.

Im dritten Schritt wurden für die als Literaturdatenbank vorliegenden Jahrgänge von PA und PI die absoluten Häufigkeiten *ausgewählter Deskriptoren* ("index terms" nach dem "Thesaurus"; Walker, 1991) unter bestimmten inhaltlichen Klassifikationen ausgezählt. Bestimmt wurde so etwa die Häufigkeit von Literaturnachweisen unter dem Klassifikationscode "developmental psychology", die u. a. mit einem oder mehreren persönlichkeitspsychologischen Deskriptoren (wie etwa "personality", "personality traits", "personality theory", "personality development", "personality measures", "personality correlates") versehen sind.

Im vierten und letzten Schritt wurden schließlich die absoluten Häufigkeiten, die sich bei den Schritten (2) und (3) ergeben haben, auf die Gesamt-

zahl der pro Jahr in den PA bzw. im PI nachgewiesenen Literaturdokumente bezogen. Mit dieser *Relativierung* wird der Gefahr vorgebeugt, die in der alleinigen Wiedergabe absoluter Zahlen mit der damit verbundenen Vernachlässigung der generellen Zunahme der psychologischen Publikationen in den letzten Jahrzehnten enthalten ist. Durch den Bezug auf die Gesamtzahl der nachgewiesenen Dokumente pro Jahr wird dieser Verzerrung vorgebeugt, und inhaltliche Interpretationen der historischen Entwicklung der verschiedenen Teildisziplinen der Psychologie werden möglich.

Ergebnisse

Die Gesamtentwicklung psychologischer Veröffentlichungen

Ebenso wie in den auf andere Quellen (Bibliographien, Kongreßberichte, einzelne Zeitschriften) bezogenen Befunden von Pawlik (1975) und Albert (1985) weisen die anhand der "Psychological Abstracts" und des „Psychologischen Index" gewonnenen Ergebnisse auf den enormen Anstieg der psychologischen Fachliteratur seit Mitte der 60er Jahre. In Abbildung 1 ist dies anhand der PA für die internationale Fachliteratur seit 1927 dokumentiert. Zwischen 1930 und 1960 hat sich etwa die Publikationszahl (also in dreißig Jahren) — unterbrochen von einigen leichteren Schwankungen und einem deutlichen Rückgang zur Zeit des Zweiten Weltkrieges — von 5.000 auf 10.000 verdoppelt. Für den Anstieg auf 20.000 Veröffentlichungen waren nurmehr sieben Jahre (1967) vonnöten, für den auf 30.000 sechs Jahre (1973), für den auf 40.000 neun Jahre (1982) und den auf 50.000 vier Jahre (1986). Für den kurzzeitigen Rückgang bzw. die Stagnation der in PsycInfo dokumentierten Literatur in den Jahren 1975 bis 1981 kann die zunehmende Nichtberücksichtigung von Büchern und Buchbeiträgen verantwortlich gemacht werden (s. o.). Diese Maßnahme der APA konnte den Umfang der pro Jahrgang dokumentierten Literatur (nun nur Zeitschriftenbeiträge und Dissertationen) aber nur kurzzeitig begrenzen (siehe Abb. 1). Auch der Rückgang der absoluten Zahlen seit 1986 (für die PA ebenso wie für den PI) ist vorläufig als Artefakt zu werten, der aus der zeitlichen Verzögerung bei der Eingabe von Literatur in die Datenbanken bzw. Papierversionen der Dokumentationssysteme resultiert und damit keinesfalls de facto als Reduktion der Literaturproduktion in der Psychologie seit Mitte der 80er Jahre betrachtet werden sollte.

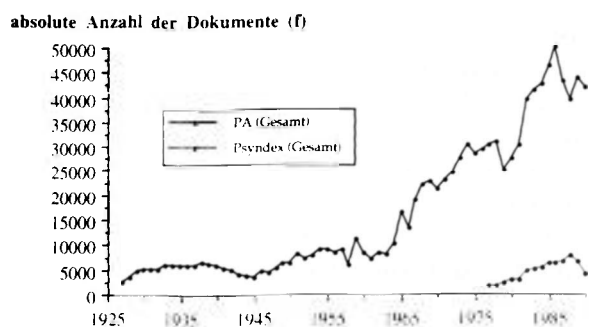


Abbildung 1. Anzahl der Literaturnachweise in den Psychological Abstracts (1927—1967: Papierversion; ab 1968: PsycInfo) und im Psychologischen Index (Psyndex)

Ähnliche kontinuierliche Zunahmen der Literaturnachweise sind auch — wenngleich auf niedrigerem Niveau — für die deutschsprachige Psychologie zu registrieren (siehe Abb. 1). Von ca. 2000 Literaturnachweisen im Jahr 1977 vervierfachte sich ihre Anzahl annähernd bis 1987, was allerdings z. T. auch darauf zurückzuführen ist, daß in der Aufbauphase des Psychologischen Index das Spektrum der regelmäßig ausgewerteten Zeitschriften, Schriftenreihen und Buchprogramme ausgeweitet wurde.

Obwohl also die Entwicklung der absoluten Nachweiszahlen in den Datenbanken zu einem gewissen Teil deren spezifisch sich wandelnden Ressourcen repräsentiert, ist der Anstieg der Literaturdokumente in der deutschsprachigen (Psyndex) und der internationalen Datenbank (PsycInfo), die freilich zu einem Bruchteil auch deutschsprachige Literatur umfaßt, zu $r = .83$ ($p < .05$) korreliert. Statistisch bedeutsame Zusammenhänge zwischen Psyndex und PsycInfo zeigen sich auch für die quantitative Entwicklung der Fachliteratur in den Bereichen der Entwicklungspsychologie ($r = .71$), der Psychometrie ($r = .71$), der Klinischen Psychologie ($r = .82$), der ABO-Psychologie ($r = .86$) und — allerdings gegenläufig — der Sozialpsychologie ($r = -.55$, alle $p < .05$). Die negative Korrelation für die Sozialpsychologie geht darauf zurück, daß international in absoluten Zahlen eine Reduktion der einschlägigen Literatur, in der deutschsprachigen Psychologie dagegen eine Zunahme zu beobachten ist. Keine signifikanten Zusammenhänge zwischen der internationalen Literaturentwicklung und der in der deutschsprachigen Psychologie zeigen sich dagegen für die Fächer der Allgemeinen Psychologie ($r = -.06$), der Physiologischen Psychologie ($r = .22$), der Persönlichkeitspsychologie ($r = .15$) und der Pädagogischen Psychologie ($r = .28$). Dies verweist für diese Forschungs- und Anwendungsbereiche auf unabhängige (quantitative) Entwicklungen und Variationen der

internationalen und deutschsprachigen Psychologie in den letzten 14 Jahren. Alle berichteten Korrelationskoeffizienten verändern sich statistisch nicht bedeutsam ($p > .34$), wenn die bislang in den Datenbanken unvollständig erfaßten Jahrgänge 1986ff aus den Analysen ausgeschlossen werden.

Internationale thematische Entwicklungstrends

Grundlagenfächer. In den Abbildungen 2 und 3 sind die Befunde zur Literaturentwicklung in den Grundlagenfächern der Psychologie, die auf den Literaturnachweisen in den "Psychological Abstracts" (PA) von 1927 bis 1990 basieren und anhand der Gesamtzahl der pro Jahrgang dokumentierten Literaturnachweisen relativiert wurden, im gleichen Maßstab wiedergegeben. Ohne hier auf einzelne historische Schwankungen einzugehen, die in starkem Maße zu beobachten sind und z. T. durchaus epochal anhand bestimmter Entwicklungen in der Forschung interpretiert werden können (so etwa die starke relative Zunahme persönlichkeitspsychologischer Publikationen Anfang der 60er Jahre, die auf der Entwicklung und Verbreitung faktorenanalytischer Persönlichkeitsmodelle basiert; siehe Abb. 3), zeigen sich im allgemeinen Trend — mit Ausnahme der Entwicklungspsychologie — mehr oder weniger deutlich ausgeprägte Reduktionen in der relativen Anzahl der Publikationen aus diesen Grundlagenfächern. Besonders markant ist dies seit den 60er Jahren für die Allgemeine Psychologie (Abb. 2) und die Persönlichkeitspsychologie (Abb. 3) ausgeprägt. Relativ kontinuierliche Reduktionen finden sich aber im historischen Vergleich auch für den relativen Anteil sozialpsychologischer und (mit einem „Zwischenhoch“ in den 60er Jahren) psychophysiologischer Arbeit im Gesamt der internationalen psychologischen Fachliteratur (siehe Abb. 2). Lediglich für die Entwicklungspsychologie (siehe Abb. 3) deuten sich Zunahmen in den Publikationsraten an, die allerdings einige Schwankungen und „Zwischentiefs“ aufweisen. Für die 80er Jahre gilt dabei allgemein, daß alle Grundlagenfächer nur einen kleinen und immer kleiner gewordenen Teil der psychologischen Publikationen ausmachen, wobei die Rangreihe aktuell von der Entwicklungspsychologie (mit 8%) angeführt wird. Es folgen die Allgemeine Psychologie (6%), die Psychometrie (knapp 4%), die Physiologische Psychologie und die Persönlichkeitspsychologie (jeweils 3%) sowie die Sozialpsychologie (2%).

Anwendungsfächer. Die analogen bibliometrischen Befunde zur internationalen Literaturentwicklung in den drei großen Anwendungsfächern der

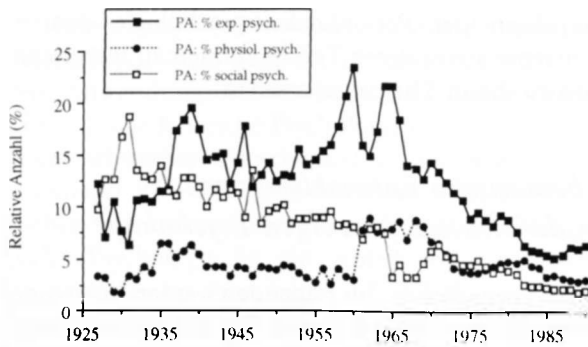


Abbildung 2. Relative Anzahl der Literaturnachweise in den Psychological Abstracts (ab 1968: PsycInfo) zu verschiedenen Teildisziplinen (Grundlagenfächer, Teil 1)

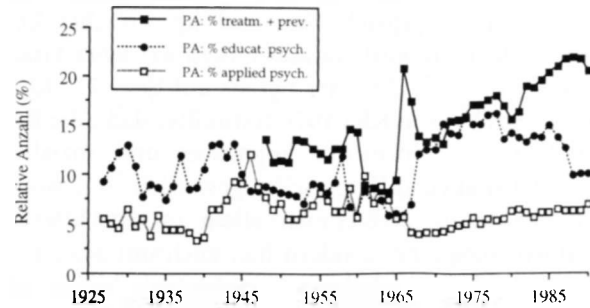


Abbildung 4. Relative Anzahl der Literaturnachweise in den Psychological Abstracts (ab 1968: PsycInfo) zu verschiedenen Teildisziplinen (Anwendungsfächer)

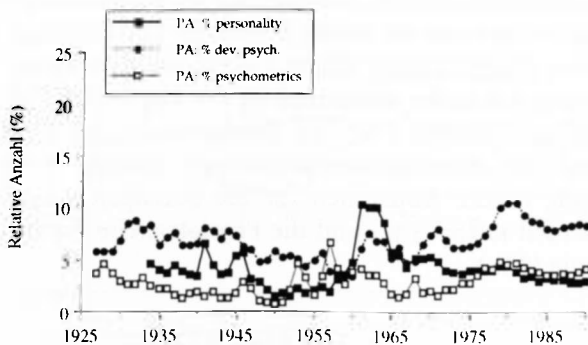


Abbildung 3. Relative Anzahl der Literaturnachweise in den Psychological Abstracts (ab 1968: PsycInfo) zu verschiedenen Teildisziplinen (Grundlagenfächer, Teil 2)

Psychologie finden sich in Abbildung 4. Auffällig ist zunächst, daß die Klassifikation für den dann zu allen Zeitpunkten absolut und relativ größten Anwendungsbereich ("treatment and prevention"; Klinische Psychologie) in den "Psychological Abstracts" erst 1948 eingeführt wurde. Bereits im ersten Jahr wurden diesem Bereich 13 % der gesamten Literaturproduktion zugewiesen. Dieses Niveau hielt sich bis Ende der 50er Jahre, fällt Anfang der 60er Jahre kurz unter 10 %, nimmt seit Ausgang der 60er Jahre kontinuierlich bis auf aktuell ca. 20 % zu und stellt damit den bei weitem größten Teil der internationalen psychologischen Literatur. Starke Schwankungen der (relativen) Literaturproduktion fallen bei der Pädagogischen Psychologie in's Auge (Abb. 4). Insgesamt deutet sich eine Wiederzunahme Ende der 60er/Anfang der 70er Jahre an, die jedoch im Ausklang der 70er Jahre und in den 80er Jahren erneut (auf deutlich unter 15 %) abflacht und epochale Einflüsse vermuten läßt. Die ABO-Psychologie weist dagegen — mit einem etwas höheren Niveau in den

40er, 50er und 60er Jahren — relativ kontinuierlich einen Anteil von 5 bis 6 % (mit schwach ansteigendem Trend in den 80er Jahren) an der internationalen psychologischen Fachliteratur auf.

Bibliometrische Feinanalysen zur Persönlichkeitspsychologie. Exemplarisch für die Literaturentwicklung in der Persönlichkeitspsychologie wurde für die Zeit von 1968 bis 1990 anhand von "PsycInfo" untersucht, ob ihr Rückgang u. U. mit einer Zunahme persönlichkeitspsychologischer Deskriptoren unter anderen Klassifikationscodes kovariiert. Dazu wurde u. a. analysiert, zu welchem Anteil Literaturnachweise unter der Klassifikation „Entwicklungspsychologie“ bzw. „Physiologische Psychologie“ zusätzlich mit einem persönlichkeitspsychologischen Deskriptor versehen sind. Ebenso wurde ausgezählt, wie häufig sich entwicklungspsychologische bzw. psychophysiologische Deskriptoren bei Dokumenten finden, die unter dem Code „Persönlichkeitspsychologie“ in PsycInfo klassifiziert sind.

In Abbildung 5 finden sich die resultierenden Befunde für den Vergleich von Persönlichkeits- und Entwicklungspsychologie. Es zeigt sich, daß mit durchschnittlich 1,4 % erheblich mehr Dokumente unter der Klassifikation „Entwicklungspsychologie“ mit persönlichkeitspsychologischen Deskriptoren versehen sind als Dokumente unter der Klassifikation „Persönlichkeitspsychologie“ mit entwicklungspsychologischen Deskriptoren (im Durchschnitt 0,4 %; für die absoluten Zahlen: $t(22) = 5.41, p = .001$). Ein analoger, wenngleich weniger markant ausgeprägter Befund zeigt sich für den Vergleich von Persönlichkeitspsychologie und Physiologischer Psychologie (siehe Abb. 6; für die absoluten Zahlen: $t(22) = 2.76, p = .02$). Dies spricht dafür, daß die (relative) Reduktion persönlichkeitspsychologischer Veröffentlichungen (s. o.) mit einer persönlichkeitspsychologischen „Infizierung“ anderer Teilgebiete

der Psychologie einhergeht, was in Abbildung 5 für die Entwicklungspsychologie auch im zeitlichen Vergleich deutlich wird. Zuzustimmen ist daher Graumann (1973, S. 29), der bereits auf dem 27. Kongreß der DGPs in Kiel 1970 feststellte, daß „die Psychologie (...) nicht nur ‚kognitiver‘ und ‚sozialer‘, (sondern) auch differentieller geworden ist“, wobei zu ergänzen ist, daß es nicht allein um das Differentialpsychologische, sondern hier auch um das i. e. S. Persönlichkeitspsychologische geht (vgl. hierzu insbesondere Asendorpf, 1991). Die oftmals beklagten Fragmentierungen der Persönlichkeitspsychologie, die Konzentration auf einzelne, moderne persönlichkeitspsychologische Konstrukte in der Forschung und die verbreitete Theorienabstinenz „persönlichkeitspsychologischer“ Arbeiten (vgl. hierzu Herrmann & Lantermann, 1985; Pervin, 1985) sind sicherlich auch mit diesem „Abtauchen“ persönlichkeitspsychologischer Arbeiten in andere Teilbereiche der Psychologie verbunden und führen dazu, daß ihre Konturen als eine der historisch ältesten Disziplinen der Psychologie zunehmend verschwimmen. Gleichzeitig mögen die Befunde natürlich auch auf das begrenzte

Vermögen der Persönlichkeitspsychologie deuten, Konzepte aus anderen Teildisziplinen zu integrieren und zu ihrem Thema zu machen.

Thematische Entwicklungstrends in der deutschsprachigen Psychologie

Grundlagenfächer. Im folgenden werden in knapper Form die analogen Befunde für die Entwicklungstrends in der deutschsprachigen Psychologie, die auf bibliometrischen Analysen des "Psyndex" von 1977 bis 1990 basieren, dargestellt. In den Abbildungen 7 und 8 werden auch für den deutschsprachigen Bereich Reduktionen in der Literaturproduktion aller Grundlagenfächer mit Ausnahme der Entwicklungspsychologie deutlich. Während für die Entwicklungspsychologie eine im Ansatz U-förmige Entwicklungskurve (Anteil aktuell knapp 7 %) zu beobachten ist, zeigen sich starke Abnahmen für die Allgemeine Psychologie (aktuell 6 %), die Psychometrie (gut 3 %) und die Persönlichkeitspsychologie (knapp 3 %) sowie leichte Abnahmen für die Sozialpsychologie (aktuell knapp 3 %) und die Physiologische Psychologie (2 %).

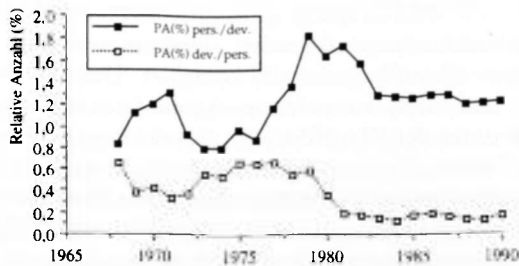


Abbildung 5. Relative Anzahl der Nachweise in PsycInfo mit persönlichkeits- bzw. entwicklungspsychologischen Deskriptoren unter den Klassifikationscodes "developmental psychology" bzw. "personality"

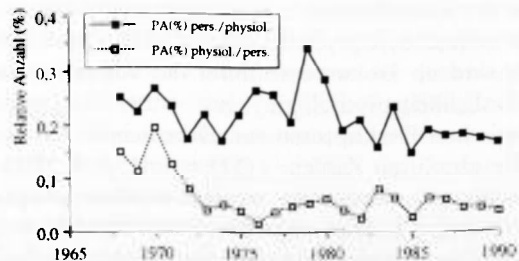


Abbildung 6. Relative Anzahl der Nachweise in PsycInfo mit persönlichkeits- bzw. physiologisch-psychologischen Deskriptoren unter den Klassifikationscodes "physiological psychology" bzw. "personality"

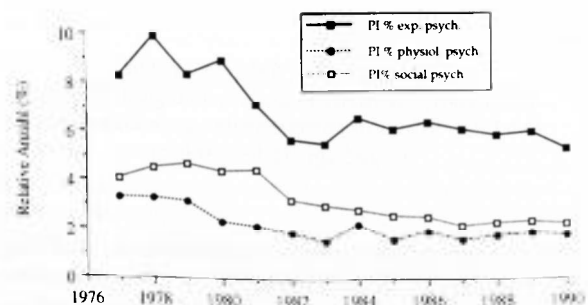


Abbildung 7. Relative Anzahl der Literaturnachweise in Psyndex zu verschiedenen Teildisziplinen (Grundlagenfächer, Teil 1)

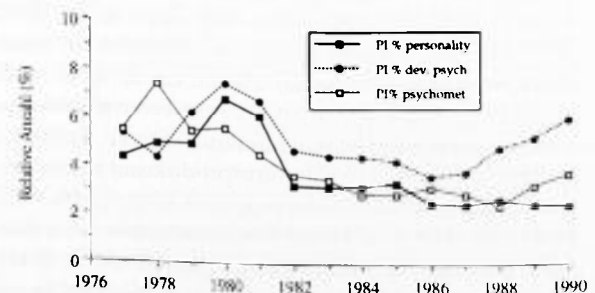


Abbildung 8. Relative Anzahl der Literaturnachweise in Psyndex zu verschiedenen Teildisziplinen (Grundlagenfächer, Teil 2)

Anwendungsfächer. Auch in der deutschsprachigen Psychologie liegt die Literaturproduktion zu den Anwendungsfächern bedeutend höher (siehe Abb. 9). Die Klinische Psychologie nimmt dabei mit einem schwachen Zwischentief in den 80er Jahren mit knapp 30 % der Literaturnachweise im Psychologischen Index den Spitzenplatz ein. Für die Pädagogische Psychologie ist ein Abfall von etwa 15 % im Ausgang der 70er Jahre auf aktuell etwa 10 % festzustellen. Nahezu symmetrisch dazu hat sich der relative Anteil der Fachliteratur in der deutschsprachigen Psychologie zur ABO-Psychologie von gut 5 % am Ende der 70er Jahre auf knapp 10 % in den 80er Jahren verdoppelt.

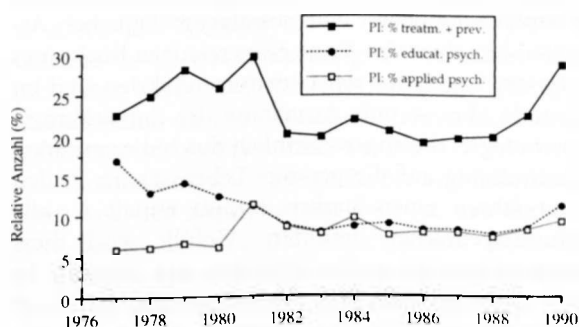


Abbildung 9. Relative Anzahl der Literaturnachweise in Psyndex zu verschiedenen Teildisziplinen (Anwendungsfächer)

Bibliometrische Feinanalysen zur Persönlichkeitspsychologie. Ebenso wie für die internationale psychologische Literaturproduktion wurde auch für die der deutschsprachigen Psychologie der Frage nachgegangen, ob die Abnahme der als persönlichkeitspsychologisch klassifizierten Literatur mit einer Zunahme persönlichkeitspsychologischer Deskriptoren unter anderen Klassifikationscodes verbunden ist. Abbildung 10 zeigt, daß auch in der deutschsprachigen Psychologie persönlichkeitspsychologische Deskriptoren bedeutend häufiger unter der Klassifikation „Entwicklungspsychologie“ auftreten als entwicklungspsychologische Deskriptoren unter der Klassifikation „Persönlichkeitspsychologie“ (für die absoluten Zahlen: $t(13) = 2.89$, $p = .02$). Für den Vergleich mit der Physiologischen Psychologie kann dies allgemein inferenzstatistisch nicht abgesichert werden (siehe Abb. 11; für die absoluten Zahlen: $t(13) = 1.54$, $p = .17$), wenngleich es sich zumindest im Trend für die letzten fünf Jahre andeutet.

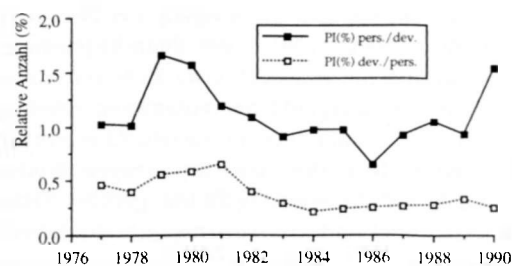


Abbildung 10. Relative Anzahl der Nachweise in Psyndex mit persönlichkeits- bzw. entwicklungspsychologischen Deskriptoren unter den Klassifikationscodes "developmental psychology" bzw. "personality"

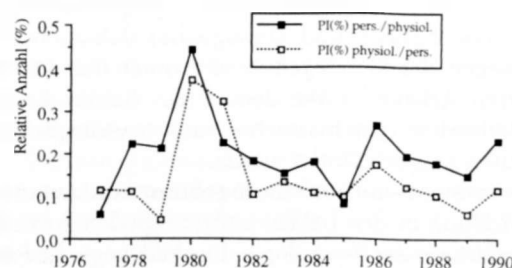


Abbildung 11. Relative Anzahl der Nachweise in Psyndex mit persönlichkeits- bzw. physiologisch-psychologischen Deskriptoren unter den Klassifikationscodes "physiological psychology" bzw. "personality"

Vergleich der internationalen Fachliteratur mit der deutschsprachigen Psychologie

Oben wurden bereits die Zusammenhänge zwischen der Entwicklung der internationalen Fachliteratur und der in der deutschsprachigen Psychologie allgemein und für bestimmte Fachgebiete dargestellt. Nachzutragen bleibt, daß übereinstimmend ein Absinken des relativen Anteils der Literaturproduktion zu den Grundlagenfächern — außer zur Entwicklungspsychologie — auf (z. T. deutlich) unter 10 % festzustellen ist. Besonders stark sind davon vor allem die Allgemeine Psychologie, die Persönlichkeitspsychologie und — relativ gesehen ebenfalls übereinstimmend — die Sozialpsychologie betroffen, während sich die Physiologische Psychologie und die Psychometrie in den letzten 20 Jahren auf vergleichsweise niedrigem Niveau halten. Ebenfalls übereinstimmend sind für die entwicklungspsychologische Literatur Zunahmen zu beobachten, die an den weiter zurückreichenden internationalen Daten allerdings deutlicher zu beobachten sind.

Die Lücken, die sich im Ausgang der 80er Jahre mit nur noch etwa 24 % in der deutschsprachigen Psychologie und mit nur noch etwa 26 % international für alle Grundlagenfächer zusammen ergeben, werden sowohl in der internationalen Literaturproduktion als auch in der deutschsprachigen Psychologie durch die Anwendungsfächer gefüllt. Dabei tritt international und im deutschsprachigen Bereich gleichermaßen die Klinische Psychologie in den 70er und 80er Jahren mit einem Anteil von über 20 % (bis zu 30 %!) an der gesamten Literaturproduktion an die erste Stelle. Es ist anzunehmen, daß dies noch eine Unterschätzung ist, da in den vorliegenden bibliometrischen Analysen der Klassifikationscode "physical and psychological disorders", unter dem weitere Literatur aus dem klinischen Bereich (vor allem epidemiologische, symptomatologische, nosologische und ätiologische) dokumentiert ist, wegen der Heterogenität der unter ihm klassifizierten Arbeiten sowie dem relativ hohen Anteil medizinischer (psychiatrischer und neurologischer) Arbeiten ausgeklammert wurde.

Konsistent sind auch die Ergebnisse zur Literaturentwicklung in den beiden anderen großen Anwendungsfächern der Psychologie. Die Pädagogische Psychologie ist mit 10 % bis 15 % an der Literaturproduktion beteiligt, die ABO-Psychologie mit 5 % bis 10 %. Übereinstimmend ist dabei für den internationalen und den deutschsprachigen Bereich festzustellen, daß die Entwicklungskurven für die Pädagogische Psychologie abwärts und für die ABO-Psychologie (leicht) aufwärts zeigen. Für das Ende der 80er Jahre ist somit zu konstatieren, daß die Anwendungsfächer zusammen etwa 40 % der psychologischen Fachpublikationen auf sich vereinen, während die Grundlagenfächer bei etwa 25 % liegen. Der verbleibende (große) Rest von 35 % bezieht sich auf Literatur, die unter „Allgemeines“ (etwa allgemeine Einführungen; Parapsychologie; Geschichte, Philosophie und Theorien; Forschungsmethoden), „Statistik und Mathematik“, „Tierpsychologie“, „Physiologische Intervention“, „Kommunikationsformen und -mittel“, „soziale und gesellschaftliche Fragen“, „berufsständische Fragen“ oder „physische und psychische Störungen“ in PsycInfo bzw. Psycindex klassifiziert ist.

Auch in den für die Entwicklung der Persönlichkeitspsychologie exemplarisch dargestellten bibliometrischen Feinanalysen zeigen sich für die Entwicklungen in der internationalen Literatur und die in der deutschsprachigen Psychologie weitgehende Übereinstimmungen, die konsistent darauf verweisen, daß der Rückgang genuin persönlichkeitspsychologischer Arbeiten u. a. damit verbunden ist, daß Literatur aus anderen Teildisziplinen der Psycho-

logie verstärkt mit persönlichkeitspsychologischen Deskriptoren versehen wird.

Diskussion

Die dargestellten bibliometrischen Befunde zur Entwicklung der internationalen psychologischen Fachliteratur in den letzten 63 Jahren und zu der in der deutschsprachigen Psychologie der letzten 13 Jahre belegen zunächst den bereits häufiger dokumentierten enormen Anstieg der Publikationen in absoluten Zahlen (vgl. auch Pawlik, 1975; Bättig, 1976; Albert, 1985). Darüber hinaus werden einige thematische Entwicklungstrends deutlich, die sich vor allem auf den Rückgang allgemeinspsychologischer, persönlichkeitspsychologischer und sozialpsychologischer Arbeiten beziehen. Im Sinne eines relativen Rückgangs oder der Stagnation der Literaturproduktion sind im Grunde aber — mit Ausnahme der Entwicklungspsychologie, die augenscheinlich durch die verstärkte Orientierung auf die gesamte Lebensspanne in den 70er Jahren einen starken Impuls erhielt — alle Grundlagenfächer betroffen. Gefüllt wird diese Lücke durch die starke Zunahme der Literatur in den Anwendungsfächern der Psychologie, wobei vor allem die zur Klinischen Psychologie überproportional angewachsen ist und aktuell allein über 20 % der psychologischen Literaturproduktion pro Jahr bestimmt. Dies belegt eindrucksvoll, daß die Psychologie nach ihren Publikationsschwerpunkten ein Anwendungsfach (geworden) ist, wobei allerdings auf dem Hintergrund des Rückgangs der Literatur im Grundlagenbereich kritisch zu diskutieren bleibt, ob die Grundlagen dieser Anwendung hinreichend geklärt und erforscht sind bzw. werden.

Die exemplarisch für die Entwicklung der persönlichkeitspsychologischen Literatur durchgeführten feineren bibliometrischen Analysen bestätigen gleichermaßen den Eindruck ihrer Fragmentierung (vgl. etwa Herrmann & Lantermann, 1985) und ihre Einflüsse auf die anderen Teildisziplinen der Psychologie (vgl. Graumann, 1973). Dies wurde hier spezifisch für die Entwicklungspsychologie und die Physiologische Psychologie gezeigt, läßt sich aber auch für die anderen Teildisziplinen der Psychologie nachweisen (worauf hier u. a. aus Platzgründen verzichtet wird).

Hervorzuheben ist, daß die vorgelegten bibliometrischen Befunde zur Entwicklung und thematischen Auffächerung der internationalen psychologischen Literatur mit denen in der deutschsprachigen Psychologie weitgehend übereinstimmen. Dies kann nicht allein darauf zurückgeführt werden, daß die in den "Psychological Abstracts" bzw. in PsycInfo

dokumentierte internationale Literatur u. a. auch die Arbeiten deutschsprachiger Psychologen umfaßt, da diese nur einen Bruchteil der in der internationalen Datenbank enthaltenen Literatur stellen. Für das Jahr 1988 sind so etwa in PsycInfo nur 898 deutschsprachige Arbeiten enthalten (was den geringen Anteil der in PsycInfo dokumentierten deutschen Zeitschriftenbeiträge belegt). Hinzu kommen noch 591 Arbeiten, die Autoren aus Institutionen des deutschsprachigen Raumes in einer Fremdsprache (vor allem Englisch) publiziert haben. Zusammen ergibt dies knapp 1500 Arbeiten deutschsprachiger Autoren, die in PsycInfo enthalten sind. Dies sind weniger als 4 % der insgesamt 1988 in PsycInfo dokumentierten Arbeiten (und nur etwa 18 % der insgesamt in Psynindex dokumentierten!). Die Übereinstimmungen zwischen der internationalen Literaturentwicklung und der in der deutschsprachigen Psychologie können kaum allein auf den Einfluß dieser geringen Überlappung, die auch in anderen Jahren nicht überschritten wird, zurückgeführt werden.

Abschließend seien einige Probleme bibliometrischer Analysen angesprochen, die u. a. den Stellenwert dieser heute leicht zugänglichen Methodik in der Psychologiegeschichte betreffen. Realisiert wird mit ihnen ein rein quantitatives Vorgehen, in dem man sich auf die Validität der Klassifikationen und Deskriptorvergaben durch die Mitarbeiter von PsycInfo und Psynindex verläßt. Für eine Zufallsauswahl von Dokumenten konnte die Klassifikation der Literatur in den PA und im PI durch unabhängige Kodierer in 97 % der Fälle (bei 17 Hauptklassifikationscodes) a posteriori bestätigt werden (Cohens Kappa = .87). Für die Deskriptorvergabe liegt die Übereinstimmung bei 69 % (Kappa = .67), wobei aber die mit 6998 enorm große Zahl der potentiellen Deskriptoren nach dem Thesaurus (Walker, 1991) bedacht werden muß. Beide Befunde sprechen für die Validität der Expertendokumentationen, die freilich selbst Entwicklungen in der Psychologie, Moden, Trends (den "main stream") reflektieren. Nichts anderes kann durch solche bibliometrischen Analysen beschrieben werden. Kaum ein Zweifel kann weiterhin daran bestehen, daß die Entwicklung der Dokumentationszahlen in den Datenbanken auch bis zu einem gewissen Grad von den sich über eine lange Zeitspanne verändernden Ressourcen der Datenbankhersteller mitbestimmt wird. Die in der vorliegenden Arbeit festgestellten Korrelationen zwischen zwei unabhängig voneinander hergestellten Datenbanken sind immerhin ein Indiz dafür, daß dieser Effekt nicht allzu hoch eingeschätzt werden muß. Zu bedenken ist schließlich, daß in den Datenbanken echte und verdeckte Doubletten von Publikationen stecken (etwa Dissertationen als

Dissertationsschrift, als Verlagspublikation und/oder als Zeitschriftenbeitrag; echte Doppelpublikationen), die bei dem realisierten quantitativen Vorgehen nicht identifiziert werden können. In den dargestellten Analysen wären die dargestellten Einschränkungen dann problematisch, wenn sie sich den verschiedenen Teilbereichen der Psychologie unterschiedlich auswirken würden, wofür es keine Hinweise gibt. Deutlich ist damit, daß bibliometrische Studien in der Geschichtsschreibung der Psychologie das Quellenstudium und qualitative Methoden nicht ersetzen, aber doch da ergänzen können, wo es darum geht, allgemeine historische Entwicklungstrends zu beschreiben.

Summary

Presented are quantitative bibliometric results on publication trends in different subfields of psychology. In particular the focus is on international as well as German publication trends in basic research on experimental psychology, physiological psychology, social psychology, personality psychology, developmental psychology, and psychometrics as well as in applied research on clinical psychology, educational psychology, and industrial psychology. Bibliometrical analyses were carried out for the journal "Psychological Abstracts" (1927 to 1967) and for the computerized literature databases "PsycInfo" (1968 to 1990) and "Psynindex" (1977 to 1990). Besides the well-known explosion in the number of publications during the last decades, the results confirm specific variations in the publication rates for different research areas as well as general trends and shifts in the publication foci. This is illustrated by a comparison of the publications in basic and applied research as well as in personality and developmental research. International publication trends are consistent with trends in the German-speaking countries. The value of bibliometrical studies for analyses of the history of psychology is discussed as well as their methodological problems.

Literatur

- Albert, D. (1985). Vorwort des Herausgebers. In D. Albert (Hrsg.), *Bericht über den 34. Kongreß der DGfPs in Wien 1984* (Band 1, S. V—VIII). Göttingen: Hogrefe.
- American Psychological Association (Ed.). (1927ff). *Psychological Abstracts*. Arlington, VA: American Psychological Association (APA).
- Asendorpf, J. (1991). *Die differentielle Sichtweise in der Psychologie*. Göttingen: Hogrefe.

- Bättig, K. (1976). Thematische Gliederung der psychologischen Fachliteratur von 1958 bis 1974. *Schweizerische Zeitschrift für Psychologie und ihre Anwendungen*, 35, 212—217.
- Carpintero, H. & Peiro, J. M. (1983). Applications of the bibliometric methodology to the studies of the history of psychology. In G. Eckardt & L. Sprung (Eds.), *Advances in historiography of psychology* (pp. 196—204). Berlin: Deutscher Verlag der Wissenschaften.
- Graumann, C. F. (1973). Zur Lage der Psychologie. In G. Reinert (Hrsg.), *Bericht über den 27. Kongreß der DGfPs in Kiel 1970* (S. 19—37). Göttingen: Hogrefe (englische Vorpublikation: (1972). The state of psychology. *International Journal of Psychology*, 7, 123—134 und 199—204).
- Herrmann, T. & Lantermann, E.-D. (1985). Einleitung: Psychologie der Persönlichkeit — Status und Perspektiven. In T. Herrmann & E.-D. Lantermann (Hrsg.), *Persönlichkeitspsychologie: Ein Handbuch in Schlüsselbegriffen* (S. VII—XVII). München: Urban & Schwarzenberg.
- Pawlik, K. (1975). Zur Lage der Psychologie. *Psychologische Rundschau*, 26, 81—111.
- Pervin, L. A. (1985). Personality: Current controversies, issues, and directions. *Annual Review of Psychology*, 36, 83—114.
- Petzold, M. (1985). Modelle und Herangehensweisen in der Psychologiegeschichte. *Psychologische Rundschau*, 36, 135—142.
- Walker, A. (Ed.). (1991). *Thesaurus of psychological index terms* (6th ed.). Arlington, VA: American Psychological Association (APA).
- Zentralstelle für Psychologische Information und Dokumentation (Hrsg.). (1977ff). *Psychologischer Index*. Göttingen: Hogrefe.